

## Das Alte Ägypten und sein Einfluss auf die Entwicklung der europäischen Kultur und des Christentums<sup>1</sup>

### Einführung

In einer kurzen Einführung möchte soll die geschichtliche und kulturelle Entwicklung des Alten Ägypten vorgestellt werden:

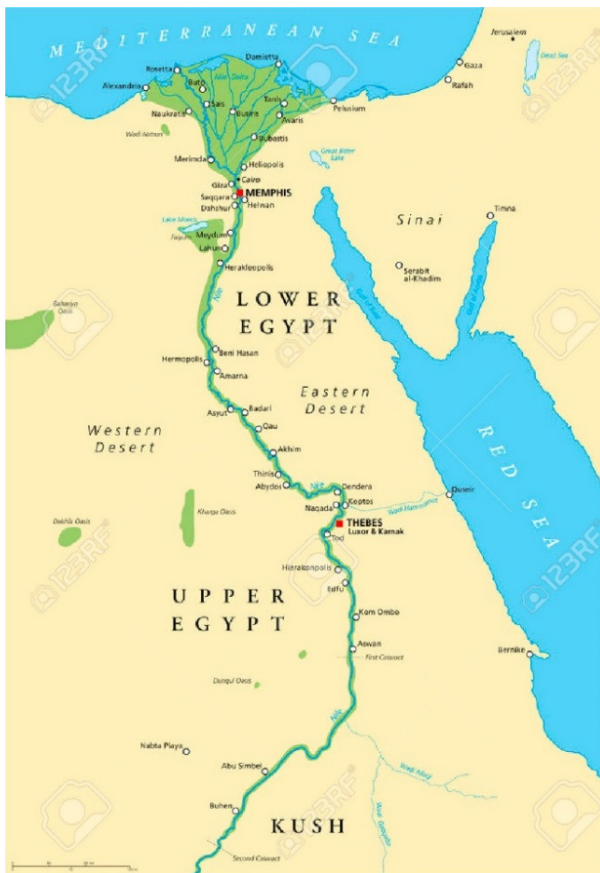


Bild 1

Die eigenständige Entwicklung des Alten Ägypten wurde von der geografischen Lage Oberägyptens zwischen der Ost- und der Westwüste geprägt. Der Nil trennt beide Wüsten. Das Gebiet des Alten Ägypten erstreckte sich von Assuan bis zum Delta auf einer Länge von über 1000 km.

Diese geografische Lage Ägyptens führte zu einer sehr kontinuierlichen, in sich geschlossenen gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Sie begann nach Bildung des Zentralstaates aus Ober- und Unterägypten unter der Regentschaft des Pharaos etwa um 3000 v.Chr. und dauerte bis ca. 1000 v.Chr. Die ägyptische Traditionskette ist seit 3000 v.Chr. nie abgerissen. In diese Zeitspanne fallen die Epochen des Alten, des Mittleren und des Neuen Reichs. Bereits im Alten Reich entstanden alle wesentlichen kulturellen Fakten wie die Schrift, die Mathematik und die religiösen Vorstellungen, um nur einige zu nennen. In den

nachfolgenden Jahrhunderten kam es nur noch zu Verfeinerungen und Weiterentwicklungen.

Kontakte und Berührungen mit Nachbarvölkern gab es im Wesentlichen über den Gazastreifen nach Palästina und Vorderasien und im Süden mit Nubien. Das Gebiet südlich von Assuan unterlag immer wieder dem Einfluss Ägyptens und bildete einen Puffer zu Zentralafrika. Gleiches gilt für Palästina.

Im 1. Jahrtausend v.Chr. kam es immer wieder zu Einfällen benachbarter Völker nach Ägypten. Alle Fremdherrscher wie beispielsweise Nubier, Libyer, Perser und Assyrer beließen meist die Staatsform und das Prinzip des Zentralkönigs. Die jeweiligen Herrscher aus diesen Ländern wurden als Pharaos eingesetzt und von der ägyptischen Gesellschaft als solche akzeptiert. Ab 323 v.Chr. wurde Ägypten durch die Eroberung durch Alexander den Großen Teil der griechischen Welt.

So wurde Alexander der Große im Tempel in Luxor als Pharaos mit all dessen Insignien dargestellt.<sup>2</sup> Die griechischen Herrscher – als Ptolemäer bekannt – förderten intensiv die Pflege

<sup>1</sup> Festvortrag anlässlich der Eröffnung der Herbsttagung der KulturAkademie Naumburg (Saale) am 26.10.2016.

<sup>2</sup> Müller-Römer, F., Alexander der Große – Sein Einfluss auf die Entwicklung Ägyptens in vorchristlicher Zeit, in: Kemet, Jahrgang 21, Heft 1 (Januar 2012), S.14-18.

der altägyptischen Religion und bauten u.a. große Tempelanlagen in Edfu<sup>3</sup> und Dendera an traditioneller Stelle neu. Die Griechen waren von der Tradition der ägyptischen Kultur, der fest gefügten Gesellschaft, der machtvollen Religion und den gewaltigen Tempelbauten fasziniert.

Wie allen „Fremdherrschern“ kam es auch den Griechen darauf an, den Staat zu regieren, ohne das Land militärisch besetzen zu müssen. Die „griechische“ Handelsstadt Alexandria – zugleich auch Zentrum für Kultur und Wissenschaft - trug maßgeblich zu den engen Kontakten und zur gegenseitigen Beeinflussung beider Kulturkreise bei.

Das Prinzip des Zentralstaates bestand bis zum Jahr 30 v.Chr. Es endete mit der Integration Ägyptens in das Römische Reich als eine Provinz. Diese Eingliederung geschah mit Blick auf die umfangreichen landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Delta („Kornkammer des Römischen Reiches“). Die Römer waren darüber hinaus von der Kultur und den Errungenschaften der Ägypter ungemein angetan. Es entwickelte sich eine regelrechte „Ägyptomanie“. Der Abtransport vieler Obeliskens nach Rom soll dafür als Beispiel genannt sein. Noch heute sind in Rom 12 davon aufgestellt. Diese Begeisterung für alle „Ägyptische“ dürfte mit einer der Gründe dafür sein, weshalb die Kultur des Alten Ägypten so starken Einfluss auf die Entwicklung der europäischen Kultur und auch auf die des Christentums hatte. In die Zeit der Zugehörigkeit zum Römischen Reich fielen auch die Christenverfolgung einerseits und die Erklärung des Christentums unter Kaiser Konstantin Anfang des 4. Jahrhunderts nach Chr. als alleinige Staatsreligion andererseits.

### Der Einfluss Ägyptens auf die griechische Welt und das Römische Reich

Nach dieser kurzen Einführung zur Geschichte des Alten Ägypten wird anhand einiger Beispiele aus dem Bereich Wissenschaft der ägyptische Einfluss auf Griechenland und das Römische Reich aufgezeigt und anschließend auf den Einfluss altägyptischer Religionsvorstellungen und Symbole auf das Christentum eingegangen:

#### Beispiel Schrift

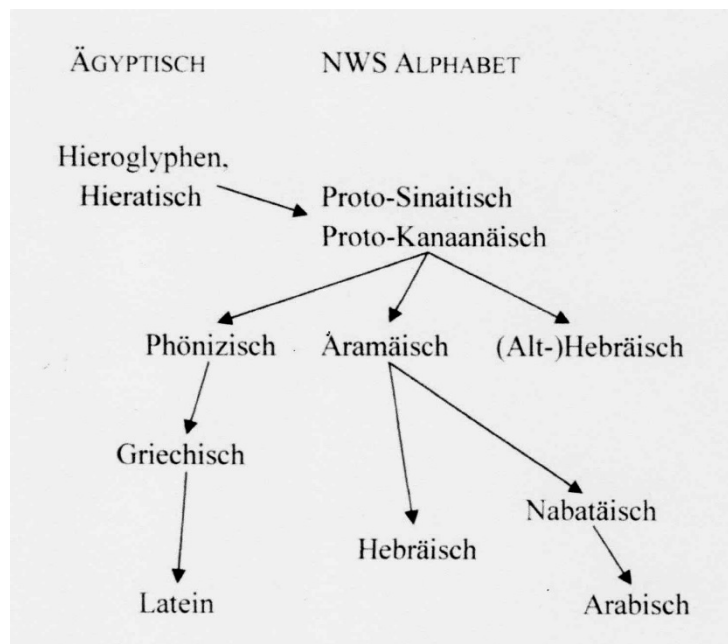


Bild 2

Die Forschung der vergangenen Jahrzehnte hat gezeigt, dass die ägyptischen Schriftzeichen, also die Hieroglyphen, die Ausgangsbasis für das Pro-Sinaitisch bildeten. Über das Phönizische haben sich dann das griechische und daraus das lateinische Alphabet, welches wir heute verwenden, entwickelt. Anhand einiger Buchstaben soll diese Aussage erläutert werden:

So wird aus der ägyptischen Hieroglyphe des Rinderkopfes über

<sup>3</sup> Müller-Römer, F., Horus von Edfu – Tempel und Mythos, in: Kemet, Jahrgang 22, Heft 1 (Januar 2013), S.24-30.

semitischer Buchstabenname, Umschrift	Hieroglyphen	Proto-Sinaitisch, Proto-Kanaanäisch	Phönizisch	Griechisch, archaisch u. klassisch
alef j				Α Α
bet b				β Β
he h > e				Ϝ Ε
mem m				Ϝ Μ
ayin c > o				Ο Ω
res r				Ϙ Ρ

Bild 3

die archaische Alphabetform des Pro-Sinaitischen der Buchstabe A des lateinischen Alphabets.

Der Schlüssel zur Lesung dieser ersten alphabetischen Schrift besteht darin, dass deren Anwender zwar ägyptische Hieroglyphen als Ausgang nahmen, diese jedoch nach dem Prinzip der Akrophonie mit neuen, eben alphabetischen Lautwerten versahen.<sup>4</sup>

Unter Akrophonie versteht man die Methode, die Buchstaben einer

Schrift nach einem Gegenstand oder einem Tier zu benennen, das mit dem gleichen Buchstaben beginnt. Der semitische Name für Rind heißt alef, aus dem sich dann das griechische Alpha ableitet. Die Hieroglyphe für Haus wird auf semitisch bet gesprochen, da bet in dieser Sprache Haus bedeutet. Daraus entwickelt sich im Griechischen der Buchstabe Beta. Oder der Buchstabe M: Semitisch wird Wasser als mem bezeichnet.

Wir schreiben jedenfalls heute noch gewissermaßen „ägyptisch“, aber in sehr stark vereinfachter Weise.

### Beispiel Mathematik

1	10	100	1.000	10.000	100.000	1.000.000

Gleichzeitig mit der Hieroglyphenschrift entwickelten sich im Alten Ägypten im ausgehenden vierten Jahrtausend v.Chr. auch die ersten Zahlenzeichen und die Mathematik. Mit dem Entstehen des Zentralstaates musste das Festhalten von Vorgängen in Verwaltung und Wirtschaft durch Aufzeichnungen sichergestellt werden.

Für die ganzzahligen Zahlenwerte 1, 10, 100, 1000, 10.000, 100.000 und 1.000.000 gab es jeweils ein Zeichen. Eine Ziffer „0“ wurde für die Darstellung beliebiger Zahlenwerte nicht benötigt. Dennoch musste immer wieder ein „Nichtvorhandensein“ von Dingen ausgedrückt werden.<sup>5</sup>

Die Zahlenzeichen kennzeichnen das ägyptische Zahlensystem als voll ausgebildetes Dezimalsystem, wie wir es heute noch benutzen, – allerdings ohne eine Positionswertbeschreibung und ohne den Wert 0. Die ägyptische Mathematik und Rechentechnik haben offensichtlich einen beachtlichen Einfluss auf die Herausbildung einer mathematischen Wissenschaft in der griechischen Welt ausgeübt. Sie wurden von den

<sup>4</sup> Wimmer, S. J., Von Rinderkopf und Auge zu Alpha und Omega: Wie aus den Hieroglyphen unser Alphabet wurde, in: Infoheft 11 THOTs des Collegium Aegyptium – Förderkreis des Instituts für Ägyptologie und Koptologie der LMU München, S.22-32.

<sup>5</sup> Müller-Römer, F., Mathematikunterricht im alten Ägypten, in Kemet, Jahrgang 20, Heft 4 (Oktober 2011), S.26-30.

griechischen Historikern hoch gerühmt und als Quelle ihrer eigenen Kenntnisse betrachtet. Bereits Herodot berichtete im 5. Jahrhundert v.Chr., dass die Griechen die Geometrie von den Ägyptern und die Astronomie von den Babyloniern erlernten. Platon, griechischer Philosoph im 4. Jahrhundert v.Chr., hielt sich einige Monate zu Studien in Heliopolis auf und sprach von den mathematischen Kenntnissen im damaligen Ägypten voller Hochachtung.

### Beispiel **Kalender**



Bild 4

Die Berechnung und Gestaltung von Kalendern erfordern umfangreiche astronomische und mathematische Kenntnisse. Bei der Entwicklung des ägyptischen Kalenders waren diese vorhanden. Die Einführung des altägyptischen Verwaltungskalenders mit 12 Monaten mit je 30 Tagen und zusätzlichen 5 Tagen pro Jahr – also insgesamt 365 Tagen im Jahr – erfolgte bereits im 3. Jahrtausend v.Chr. Sie bildete die Ausgangsbasis und Grundlage für den julianischen und

später für den gregorianischen Kalender, der heute unserer Zeitrechnung zugrunde liegt.

### Beispiel **Kenntnisse der Humanmedizin**

Die Kenntnisse der Humanmedizin hatten im Alten Ägypten einen hohen Stand erreicht. Ärzte aus Ägypten waren im vorderen Orient sehr gefragt. Unter den Ptolemäern erreichte die Medizin in deren Hauptstadt Alexandria eine letzte große Blüte. Als Ausbildungsstätte für Ärzte ging von dort ein großer Einfluss auf die Entwicklung der Medizin im alten Griechenland und später im Römischen Reich aus.

In verschiedenen Papyri wird über die unterschiedlichsten Krankheiten, ihre Behandlung und auch über komplizierte Operationen berichtet. Der Bogen spannt sich dabei von Behandlung der Unfruchtbarkeit bis hin zu Gehirnoperationen.

### **Ägyptische Religionsvorstellungen und Christentum**

Die ägyptische Religion mit ihrer Göttervielfalt, den Vorstellungen von der Erschaffung der Welt und des Menschen und dem Glauben an das Jenseits sowie die Auferstehung nach dem Tod ist eine Nationalreligion. Der Geltungsbereich der ägyptischen Gottheiten beschränkte sich auf Ägypten und die seinem Staatsgebiet hinzugefügten Länder.

Im 1. und 2. Jahrhundert n.Chr. setzte auch in Ägypten die Christianisierung ein und breitete sich unter der Bevölkerung aus. In dieser Zeit entwickelte und festigte sich die frühchristliche Kirche im östlichen Mittelmeerraum. Naturgemäß gab es dabei Unterschiede zwischen der jüdischen, griechisch-römischen und ägyptischen Bevölkerung und ihren Mentalitäten. Unterschiedliche Gedanken und Traditionen früherer Götterglauben flossen so in die neue Gotteslehre ein. Dabei spielten die langjährige Tradition der ägyptischen Religionsvorstellungen und der große Einfluss Ägyptens im östlichen Mittelmeerraum und besonders in Palästina eine wichtige Rolle. In Alexandria befand sich – neben Rom, Konstantinopel und Antiochia – eines der vier Patriarchate.

Die wichtigsten Schriften des neuen Testaments entstanden im 1. Jhdt. n. Chr. Sie können in drei Bereiche unterteilt werden: Erzählungen (dazu gehören die 4 Evangelien), Briefe und prophetische Schriften. Die Texte des Alten Testaments in Hebräisch wurden von den Juden übernommen und ins Griechische übersetzt. Die griechisch-alexandrinische Fassung – die Septuaginta – ist die berühmteste Bibelfassung des Alten Testaments. Sie entstand in Alexandria im 2. Jahrhundert n.Chr.

Im Folgenden soll an verschiedenen Beispielen die Übernahme von altägyptischen religiösen Vorstellungen und Symbolen durch das Christentum gezeigt werden:

## Totengericht

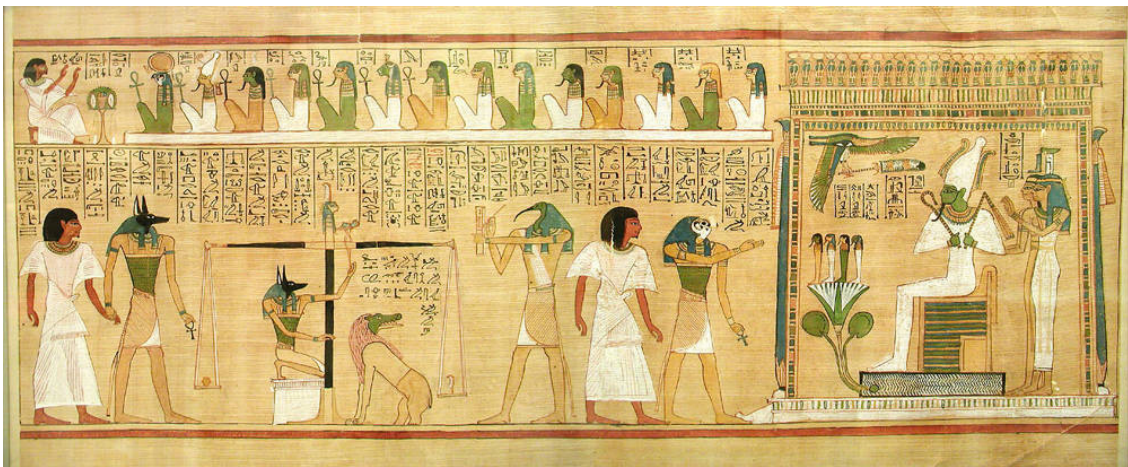


Bild 5

Der Tod wird von den alten Ägyptern nicht als absolutes Ende, sondern nur als Übergang in eine andere Form des Seins verstanden. Dabei muss der Verstorbene vor einem Totengericht unter Führung des Schakal köpfigen Gottes Anubis verschiedene Fragen beantworten und Prüfungen bestehen (links im Bild). Erst danach und wenn sich die Waagschale mit seinem Herz im Gleichgewicht mit derjenigen der Maat befindet - darunter wurden die Gerechtigkeit und die Weltordnung verstanden -, darf er weiterleben und in die Unterwelt mit ihren paradiesischen Gefilden eintreten.



Bild 6

Das Christentum hat diese Vorstellung unter dem Begriff „Jüngstes Gericht“ übernommen. So wird der Erzengel Michael in dieser Funktion als göttlicher Bote mit Schwert und Waage dargestellt. Er fertigt ein Verzeichnis der guten und schlechten Taten des Verstorbenen an, welches diesem am Tag des Todes beim Partikulargericht und am Tage des Jüngsten Gericht vorgelegt wird. Aufgrund dessen wird über ihn gerichtet. Der Erzengel Michael geleitet den Verstorbenen – wie Anubis in der ägyptischen Darstellung des Totengerichts - ins Jenseits. In dem Bild ist in der linken Schale die Seele des Verstorbenen zu erkennen. Zwei kleine Teufel bemühen sich – vergebens -, die rechte Schale mit den schlechten Taten nach unten zu ziehen.

## Hölle

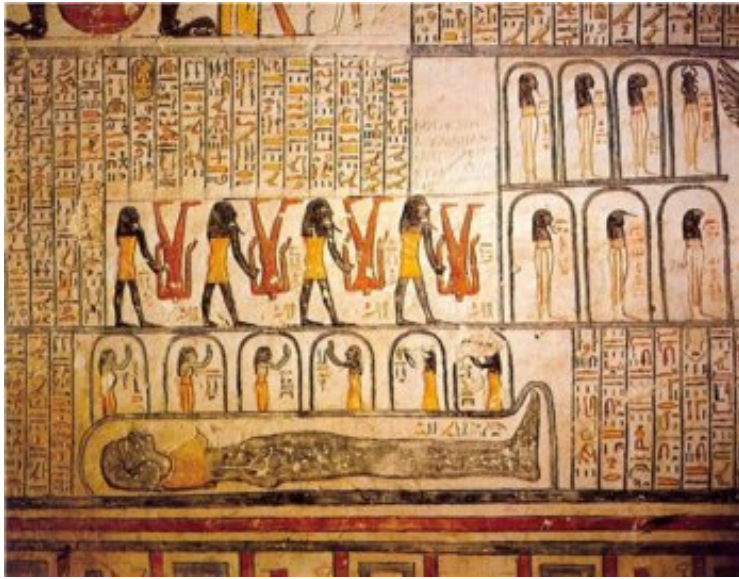


Bild 7

Wurde über einen Verstorbenen im Totengericht entschieden, dass er nicht in die paradiesische Unterwelt eintreten darf, wird sein Herz der großen „Fresserin“ übergeben. Dabei handelt es sich um ein Fabelwesen mit Merkmalen eines Krokodils, eines Nilpferdes und eines Löwen. Der Verstorbene erhält weder Wasser noch Brot und muss auf dem Kopf gehen, der ihm später abgeschlagen wird.

Diese Vernichtungsstätte ist mit der Bezeichnung Hölle im christlichen

Glauben vergleichbar. Die von Gott letztendlich gerichteten Menschen dürfen ins Paradies oder werden in die Hölle verbannt. Diese wird als ein tief in der Erde liegender Raum mit einem Flammenmeer beschrieben, in dem die Verurteilten von Teufeln gequält werden. Ein durchaus mit den Qualen in der ägyptischen Vernichtungsstätte vergleichbares Szenario!

## Glaube an die Auferstehung

Die Auferstehung der Toten gehört zum Kernbestand des christlichen Glaubens und hat Bekenntnischarakter. Sie ist als Begriff von keiner christlichen Gruppe je abgelehnt worden. Jesu Auferstehung wird nicht als Rückkehr eines Toten in das irdische Leben (z.B. Wiederbelebung) beschrieben. Vielmehr geht es um eine Verwandlung zu einem neuen, unvergänglichen Leben.

Ist nun der Glaube an die Auferstehung erst mit dem Christentum entstanden oder gibt es zu dieser Vorstellung frühere ähnliche Ansätze? Bei einer eingehenden Betrachtung dieser Frage wird eine Ähnlichkeit zur altägyptischen Auffassung vom Leben nach dem Tod deutlich:

Keine andere Kultur im östlichen Mittelmeerraum hat sich so intensiv mit dem Weiterleben nach dem Tod beschäftigt wie die ägyptische. Die Entwicklung dieser Vorstellung verlief über einen sehr langen Zeitraum. Zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris entstand ebenfalls bereits im 4. Jahrtausend v. Chr. eine bedeutende Kultur, die allerdings völlig andere Auffassungen von Tod und Jenseits hatte als die ägyptische.

Im hellenistischen Zeitalter um 300 v. Chr. bis zur Zeitenwende wurde die Vorstellung von der Unsterblichkeit und der Auferstehung in Verbindung mit dem jüdischen Glauben entwickelt. Dazu trugen insbesondere auch die griechisch sprechenden Gemeinden in Ägypten bei. Alexandria als die griechisch geprägte Stadt in Ägypten spielte dabei eine besondere Rolle.

Wenn beim Totengericht der Verstorbene die Prüfungen bestanden hat, wird der Tote bzw. dessen Seele von Horus, welcher das Anch-Zeichen, den Schlüssel des Lebens in der Hand hält, zu Osiris geführt (siehe Bild 5, rechte Hälfte). Nun kann der Tote ins Jenseits gehen und dort ein unbeschwertes Leben führen. Der Seele war es jedoch jederzeit möglich, in den Leichnam zurückzukehren. Dafür war das Aufbewahren des Körpers des Verstorbenen unerlässlich. Dies

geschah entweder durch Einbalsamierung oder durch Beerdigung im heißen Wüstensand. In beiden Fällen wurde der Körper nicht durch Verwesung entstellt.

Folgenden werden noch einige **weitere Parallelen zwischen altägyptischen Bräuchen sowie Symbolen und dem Christentum** aufgezeigt:

### Beispiel Grabsteine

Namen und Lebensdaten Verstorbener auf Grabsteine zu schreiben und somit für die Nachwelt festzuhalten, hat eine lange Tradition. Die Friedhöfe unserer Zeit zeigen dies. In den vergangenen Jahrhunderten war es üblich, die entsprechenden Daten auf Grabplatten, die oft auch an Wänden angebracht wurden, einzugravieren.



Bild 8

Die Christen in Ägypten – sie werden als Kopten bezeichnet – entwickelten eine Vielfalt ganz unterschiedlicher Grabplatten – ausgehend von der altägyptischen Tradition, die Verstorbenen auf einer Stele – heute würde man Grabstein dazu sagen – mit Namen und Funktion im Gemeinwesen darzustellen.



Bild 9

Ausgehend von der altägyptischen Tradition der Erinnerungs- und Grabstelen entwickelten sich auch in Griechenland ab dem 7. Jahrhundert v. Chr. vergleichbare Grabstelen. Im Ägypten der Griechenzeit wurde unter der Herrschaft der Ptolemäer und in der anschließenden Römerzeit die Tradition der Grabstelen fortgeführt.

### Beispiel Engel

Woher stammen die Flügel bei den Engelsfiguren? In keiner Darstellung eines Engels wird auf die Flügel verzichtet. Auch hier liegt der Ursprung in der altägyptischen Religionsvorstellung.

Die Darstellung geflügelter Göttinnen – in Bild der Göttin der Nephtis – gilt als Ursprung der Engelsdarstellungen. Die Flügel der Göttinnen schützen den Verstorbenen. Sie sind an den Armen befestigt, während sie bei unseren heutigen Engelsdarstellungen auf dem Rücken angebracht sind.

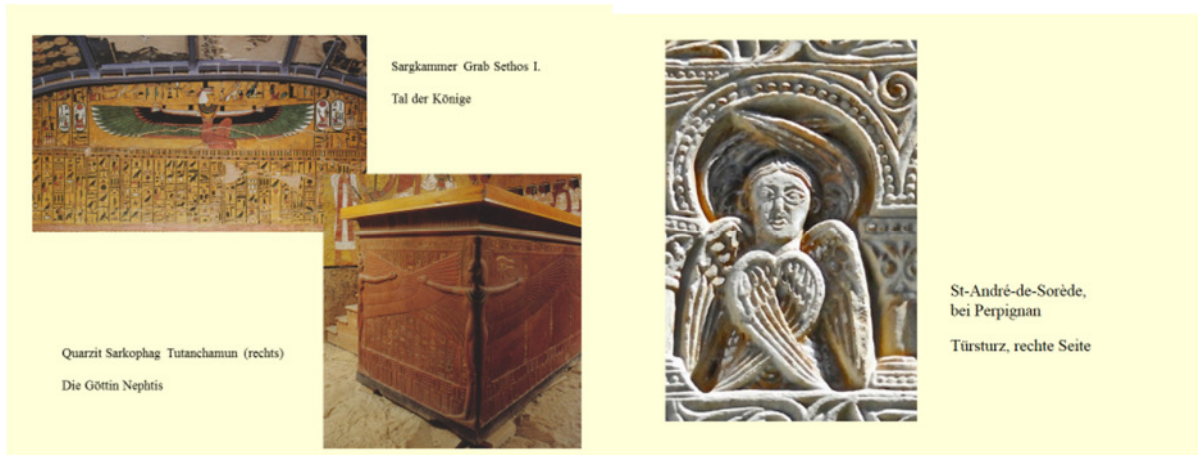


Bild 10

Bild 11

In der christlichen und jüdischen Tradition versteht man die Engel als übernatürliche Wesen, die den Göttern zur Seite stehen. An die Darstellung des Erzengels Michael als Richter über Gut und Böse im Auftrag Gottes sei erinnert. Engel werden als Boten Gottes verwendet. So z. B. der Engel Gabriel bei der Marienverkündigung.

### Sonnenauge

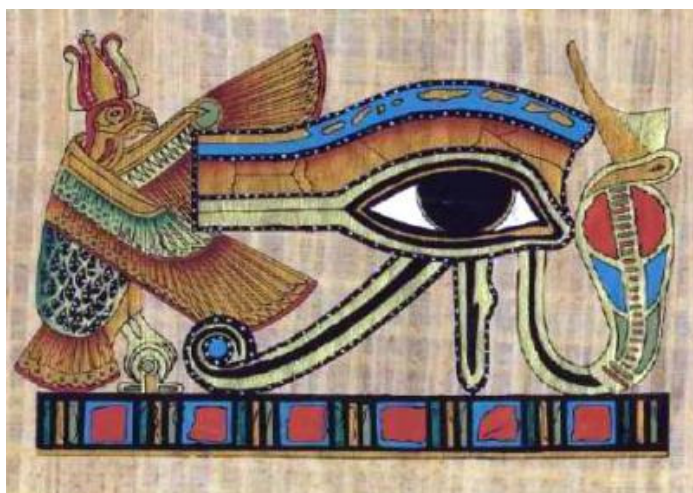


Bild 12

In der frühen Mythologie des Alten Ägypten war Horus einer der Hauptgötter. Er galt u.a. als Gott des Lichtes. Sonne und Mond wurden als seine beiden Augen betrachtet. Er stand als Symbol für alles, was der Regenerierung und Sicherung des Lebens diente. Dazu gehörte insbesondere die Sonne, ohne die es kein Leben gibt.



Bild 13

Dieses Symbol des Sonnenauges bzw. der Sonne fand in der Ausgestaltung der Altarräume von Kirchen immer wieder Verwendung. Auch dieses Beispiel zeigt den Einfluss altägyptischer Religionssymbole auf den christlichen Glauben.



## Beispiel: Die Schlange als Sinnbild des Bösen

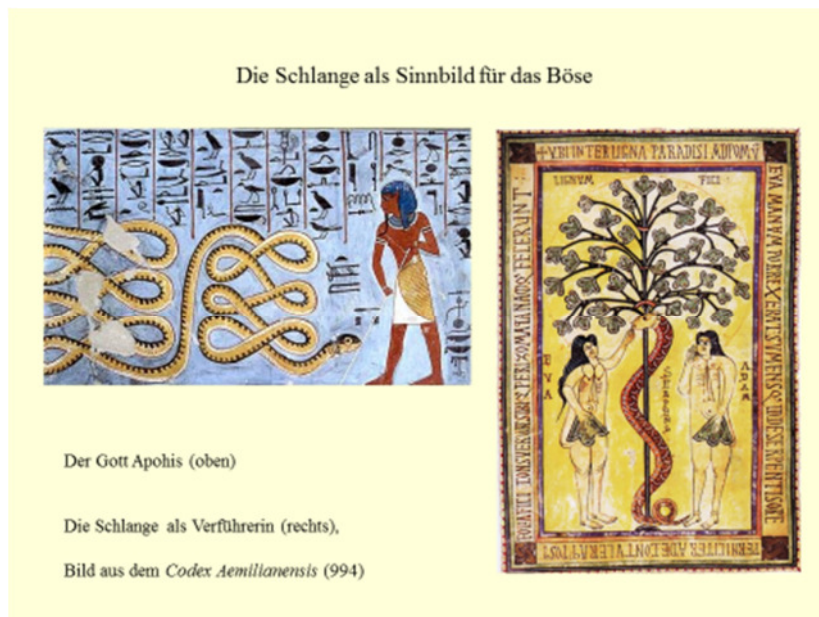


Bild 14

Der Gott Apophis versinnbildlicht in der ägyptischen Mythologie das Böse und das Chaos. In Gestalt einer riesigen Schlange gilt er als Widersacher des Sonnengottes und greift diesen jede Nacht bei dessen Durchqueren der Unterwelt an. Apophis muss daher immer wieder besiegt werden. In dem biblischen Sündenfall gilt die Schlange als Verführerin und als Symbol für Falschheit und

das Böse. Sie gilt als mitverantwortlich für das Vertreiben der Menschen aus dem Paradies.

## Beispiel Kreuz als eines der wichtigsten Symbole des christlichen Glaubens.

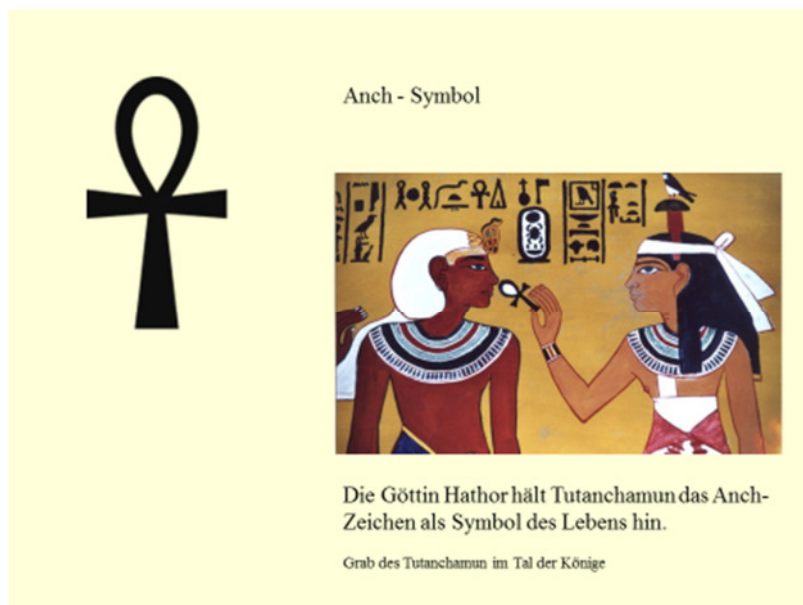


Bild 15

Den Ursprung für das heute verwendete Symbol des Kreuzes bildet eine ägyptische Hieroglyphe, welche für den Laut *anch* steht und das altägyptische Wort für „Leben“ bedeutet. Götter tragen dieses Zeichen oft in der Hand. In Darstellungen, in denen ein Gott dem König das Anch-Zeichen an die Nase hält, bedeutet dieses den Lebensatem. Es wird zum Symbol des von den Göttern geschenkten Lebens.

In frühchristlicher Zeit ist das Kreuz als christliches Glaubenssymbol unbekannt. Als solches setzt es sich erst im 5. Jhdt. n.Chr. durch und löst damit andere Symbole wie z.B. das Zeichen des Fisches ab, der auf Griechisch Ichthys heißt. Die Buchstaben Ichthys sind die Anfänge der Worte *Jesus Christus, Sohn Gottes, Heiland*. Bei der Einführung des neuen Glaubenssymbols ist der Einfluss der koptischen Darstellungen des Anch-Zeichens als Kreuz unverkennbar (Bild 16). Auch an diesem Beispiel wird der altägyptische Einfluss auf die Entwicklung des Christentums deutlich.



Bild 16

Der **Krummstab** – ägyptisch *heka* – ist seit dem Alten Reich als Herrscher Insigne des Phrao belegt und wurde später von vielen Ländern übernommen. Er symbolisiert zugleich Wiedergeburt und Regeneration. Im altägyptischen Totenbuch gehörte der Krummstab auch zu dem Totengott Osiris, dem Herrscher der Unterwelt, in seiner Funktion als Richter über die Toten.



Bild 17



Bild 18

Der römische Kaiser Konstantin erteilte bei der Christianisierung des Römischen Reichs den Bischöfen als Zeichen geistlicher und weltlicher Rechtsprechung das Recht, den Krummstab zu tragen. Heute ist dieser den kirchlichen Würdenträgern vorbehalten, die über kirchliche Rechtsprechung verfügen.

Interessant ist auch eine vergleichende Betrachtung der Funktionen des Phrao als einzige Verbindung zwischen den Göttern und den Menschen einerseits und dem Papst als irdischer Stellvertreter Jesu andererseits.



Bild 19

Zum Abschluss sollen noch der Ursprung und die Herkunft der Darstellungen von **Maria mit dem Jesuskind**, bei denen Maria ihren Sohn Jesus als Kleinkind auf dem Schoß hält oder ihn stillt, erläutert werden.

Dieses christliche Motiv findet sich in unzähligen Bildern und Darstellungen vom 7. Jahrhundert an über das Mittelalter bis heute. Immer wieder haben sich Maler dessen angenommen.



Isis stillt Horus

Walters Art Museum  
54416  
Ca. 680 v.Chr.

Bild 20

Den Ursprung für das Motiv Maria mit dem Kind finden wir in der Bildern und Skulpturen der Göttin Isis mit dem Horusknaben. Bereits seit ca. 2000 v.Chr. ist im Alten Ägypten das Motiv der Isis lactans als stillende Mutter belegt. Dabei wird der kleine Horus stets als Erwachsener dargestellt und trägt oft auch die Insignien des Königs als Zeichen seiner späteren Herrschaft über Ägypten.



Isis stillt Horus

1. Jhdt. n.Chr.  
Staatliches Museum  
Ägyptischer Kunst München

Bild 21

Anhand verschiedener Beispiele wurde gezeigt, breiteten sich viele ägyptische Kulte nach der Eingliederung Ägyptens im Jahr 30 v.Chr. in das Römische Reich dorthin aus. Das im ersten und zweiten Jahrhundert im Entstehen befindliche Christentum, welches insbesondere auch in Ägypten Fuß gefasst hatte, nutzte schon im Römischen Reich vorhandene ältere ägyptische Motive. Diese Sitzfigur der Göttin Isis mit dem Horusknaben übernimmt das altägyptische Motiv und diente so der frühchristlichen Kunst als Vorbild für die Darstellung der Gottesmutter.

in die Ikonografie und Stilistik der römischen Kunst. Es als Vorbild für die Darstellung der Gottesmutter.



Die Gottesmutter in einer christlichen und in einer heidnischen Darstellung

Grabstein 5. oder 6. Jahrhundert mit Bild der Maria mit dem Kind (links)

Fresko aus dem 3. Jhdt. n.Chr. mit Isis, an deren Brust Horus trinkt (rechts oben)

Bild 22

Aus dem Vergleich der beiden Abbildungen von Maria mit dem Kind wird dieser Übergang des Motivs noch einmal sehr deutlich. Der Einfluss auf die Rolle der Gottesmutter Maria und auf die Darstellung von Maria mit dem Kind im Christentum ist unverkennbar.



Taufkessel (Bronze) aus dem Jahr 1441, Stadtkirche St. Wenzel Naumburg,  
Relief Maria mit dem Jesuskind auf der sechsseitigen Kupa.

### Bild 23

Die christliche Darstellung der Maria mit Jesus finden wir auf vielen Darstellungen aus allen Jahrhunderten. Das Bild 23 zeigt den Taufkessel aus Bronze aus dem Jahr 1441 in der Stadtkirche St. Wenzel in Naumburg. Maria mit dem Kind ist auf einer der sechs Seiten abgebildet.

### Schlussbemerkung

Die genannten Beispiele für die Übernahme von wissenschaftlichen Erkenntnissen aus dem Alten Ägypten in unsere heutige Wissenschaft sowie von vielen Symbolen und Darstellungen aus den religiösen Vorstellungen des Alten Ägypten in den christlichen Glauben zeigen sehr deutlich den Einfluss der altägyptischen Gesellschaft auf die Entwicklung unserer Kultur. Dieser Aspekt wird leider bei vielen Betrachtungen über das Entstehen unserer heutigen Gesellschaft zu wenig betrachtet.

### Bildquellen

Bild 2 Wimmer, S. J., Von Rinderkopf und Auge zu Alpha und Omega: Wie aus den Hieroglyphen unser Alphabet wurde, in: Infoheft 11 THOTs des Collegium Aegyptium – Förderkreis des Instituts für Ägyptologie und Koptologie der LMU München, S.31.

Bild 3 ebenda, S.26.

Bild 4 Sternzeichen im Tempel von Dendera (Ausschnitt) Foto: Decorarconarte,, vom Autor bearbeitet.

Bild 5 Papyrus des Hunefer (19. Dynastie), [British Museum](https://www.britishmuseum.org)). Foto: Jon Bodsworth.

Bild 6 Darstellung des Heiligen Michael mit Schwert und Waage in einem mittelalterlichen Gebetsbuch für eine Nonne; Bayerische Staatsbibliothek Digitale Sammlungen Cgm 127, S.285.

Bild 7 Ort der Vernichtung, Grab KV 9 Ramses VI aus: Hornung, Das Tal der Könige, Ausschnitt, vom Autor bearbeitet.

Bild 8 links oben: Grabstele, 3. – 4. Jhdt, Staatliches Museum Ägyptischer Kunst, München, ÄS 5529, in: Schoske, S. u. Wildung, D., Das Münchner Buch der Ägyptischen Kunst, Beck, München 2013. S.193.

Rechts oben: Grabstele, 7./8. Jhdt, Edfu (?), Gustav-Lübke-Museum Stadt Hamm u.a. (Hrsg.), Ägypten - Schätze aus dem Wüstensand, Katalog zur Ausstellung, Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden, 1996, S.129, Abb.86.

Mitte unten: ebenda, Abb.85.

Bild 9 links: Stele des Penre und seiner Gemahlin, Neues Reich, 18. Dynastie, (1570 – 1300 v. Chr.); Staatliches Museum Ägyptischer Kunst München, Foto Müller-Römer.

- rechts: Grabstele, Staatliches Museum Ägyptischer Kunst München, Foto Müller-Römer.
- Bild 10 links oben: Sargkammer Grab Sethos I. mit der Göttin Nephtis, Tal der Könige in: Kent R. Weeks und Araldo de Luca, Weltbildverlag 2001 Augsburg, S.206.
- rechts unten: Quarzitsarkophag des Tutanchamun mit der Göttin Nephtis, Kent R. Weeks und Araldo de Luca, in: Im Tal der Könige, Weltbildverlag 2001 Augsburg, S.148/9.
- Bild 11 Türsturz (rechte Seite) mit Seraph in St-André-de-Sorède, bei Perpignan. Foto Jochen Janke, Ausschnitt, vom Autor bearbeitet.
- Bild 12 Auge des Horus, Mormonen-wissen.de.
- Bild 13 links oben: Eglise Abbatiale Saint-Jean Baptiste, Saint-Jean les Saverne, Alsac;  
rechts oben: Stadtkirche in Hohnstein/Sächsische Schweiz,  
rechts unten: Chapelle of Palace of Versailles.
- Bild 14 links: Bildszene aus dem Pfortenbuch: Gott Atum bekämpft die böse Schlange Apophis (Ausschnitt), in: Siliotti, A., Tal der Könige, Karl Müller Verlag, Erlangen, 1996, S.50, Abb. A.  
rechts: Abbildung aus *Codex Aemilianensis* (994 n.Chr.).
- Bild 15 Die Göttin Hathor hält Tutanchamun das Anch-Zeichen als Symbol des Lebens an die Nase. Grab des Tutanchamun im Tal der Könige. Südwand der Grabkammer. Rekonstruktion.
- Bild 16 links oben: Relieffries, 4. Jhdt. n.Chr. Christus als König hält zwei Zepter mit dem Anch-Zeichen, Staatliches Museum Ägyptischer Kunst, München, ÄS 5529, in: Schoske, S. u. Wildung, D., Das Münchner Buch der Ägyptischen Kunst, Beck, München 2013. S.192.  
links: Koptische Grabstele, 4. Jhdt. n.Chr., Symbol des Anch-Zeichens, ebenda, S.195.  
rechts: Koptische Grabstele, 3. – 4. Jhdt. n.Chr., ebenda, S.193.
- Bild 17 links oben: Totenmaske Tutanchamuns mit *heka* Stab (oben links), Foto Müller-Römer.  
rechts oben: Osiris mit *heka* Stab beim Totengericht, Ausschnitt aus: Papyrus des Hunefer (19. Dynastie), [British Museum](#)). Foto: Jon Bodsworth.  
rechts: Plastik Ramses II., Staatliches Museum Ägyptische Kunst München, Foto Müller-Römer.
- Bild 18 Der Krummstab in der katholischen Kirche. Links: Wilhelm of Hirsau - Reichenbacher Schenkungsbuch (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod. hist. 4° 147).  
rechts; Kardinal Lehmann, 2007. Foto Schreibmayr.
- Bild 19 Maria stillt das Jesuskind (Maria lactans), links: Rogier van der Weydan (1400 – 1464), rechts: Joos van Cleve (1485 – 1540).
- Bild 20 links: Isis stillt Horus, Bronze Plastik, ca. 680 v.Chr., Walters Art Museum Baltimore, Nr. 54416.  
rechts: Isis in papyrus swamp suckling Horus; in: Wallis Budge, The Gods of the Egyptians Vol. II, colour plate facing page 208.
- Bild 21 Isis stillt Horus,,Jhdt. n.Chr., Staatliches Museum Ägyptischer Kunst München, Foto Müller-Römer.
- Bild 22 Die Gottesmutter in einer heidnischen und in einer christlichen Darstellung:  
links: Fresko aus dem 3. Jhdt. n.Chr. mit Isis, an deren Brust Horus trinkt, Laboa, J.-M., Der große historische Bildatlas des Christentums, Kreuz Verlag Stuttgart, 1997, S.72.  
rechts: Grabstein 5. oder 6. Jahrhundert mit Bild der Maria mit dem Kind, ebenda, S.72.
- Bild 23 Taufkessel (Bronze) aus dem Jahr 1441, Stadtkirche St. Wenzel Naumburg, Relief Maria mit dem Jesuskind auf der sechsseitigen Kuppel. Foto [www.stadt-naumburg.de](http://www.stadt-naumburg.de).